

Anhang 1

"Vostočnoe obozrenie" und Trockijs Beiträge als "Antid Oto"

(1900 - 1902)

Vorbemerkungen

Die reichlich 2 Jahre, die Trockij zwischen 1900 und 1902 in der sibirischen Verbannung (zuerst in Ust'-Kut, zwischenzeitlich in Nižne-Ilinsk, dann wieder in Ust'-Kut und schließlich in Vercholensk) zubringen musste¹, waren für ihn keineswegs nur "verlorene Jahre", sondern – wie zuvor schon sein Zwangsaufenthalt in den Strafanstalten von Odessa und Moskau – auch oder vor allem eine Zeit, die er intensiv zur Selbstschulung², zu breit gefächelter (oder, wie manche Kritiker meinen: eklektischer, erratischer) Lektüre³, nicht zuletzt aber auch zu seiner Vervollkommnung als Journalist, Feuilletonist, Literaturkritiker und Pamphletist nutzte⁴. Gerade erst einige Wochen in der Verbannung lebend, konnte sich Trockij sozusagen einen lang gehegten Wunsch erfüllen: *"Ich wurde Schriftsteller"*⁵.

[1] Trockij war am 10. Oktober 1899 nach fast 2-jähriger Haft in verschiedenen Gefängnissen "administrativ" (d.h. per behördlichem Beschluss des Justizministeriums und nicht etwa aufgrund eines Gerichtsverfahrens) zusammen mit Aleksandra L. Sokolovskaja und zwei ihrer Brüder als Rädelsführer einer illegalen in Nikolaev tätigen Organisation, des *Südrussischen Arbeiterbundes*, zu 4 Jahren Verbannung verurteilt worden [siehe z.B. das Schreiben des Moskauer Polizeichefs an den Gouverneur vom Irkutsk, abgedruckt in PLECHANOV 1992, p.328]. Nach "Zwischenaufenthalt" in einem Moskauer Gefängnis wurden Trockij und andere Verurteilte, darunter auch seine ihm kürzlich angetraute Ehefrau Aleksandra Sokolovskaja, von dort im Sommer 1900 mit einem mehrere Wochen dauernden großen Gefangenentransport in einen recht abgelegenen Flecken im südostsibirischen Oblast' Irkutsk verbracht. 'Politischen Delinquenten' wurde damals konzediert, mit dem Ehepartner gemeinsam in der Verbannung zu leben; die Polizei vor Ort kontrollierte ziemlich regelmäßig, dass sich die Verbannten nicht illegalerweise aus ihren isolierten Siedlungen entfernten, gestattete im übrigen aber relativ viele Freiheiten, die es Trockij bspw. ermöglichten, zu anderen Verbannten in Kontakt zu treten, Post zu versenden und zu empfangen usw. Das Regime in den damaligen Verbanntenkolonien war für die politisch Verfolgten vergleichsweise weniger inhuman als dasjenige, dem viele der kriminellen Schwerverbrecher unterworfen waren und kaum gleichzusetzen mit demjenigen in den berüchtigten Stalinschen Gulags der 1930er oder 1940er Jahre.

[2] Recht zutreffend wählte P. Broué in seiner Trockij-Biographie für die Jahre 1898/1902 die Überschrift *Die Universität des Gefängnisses und des Exils* (siehe BROUÉ 2003a, pp. 55-71).

[3] Diese reichte von zeitgenössischer und klassischer Belletristik über Marx' *Kapital* bis zu illegal nach Russland geschmuggelten *Iskra*-Ausgaben.

[4] Gleichsam um die folgenden Ausführungen vorwegzunehmen, sei hier resümierend COHEN 1968, p.54 zitiert: "[...] he read diligently, perfected his literary style, showing a genuine vocation for being a writer, and identified with the social democratic trend. He managed to create the Social Democratic Siberian Union and to have some articles published in the newspaper 'Eastern Review', for which he drew a salary that made life in Siberia tolerable. His style was over-elaborated, over-rhetorical, over-witty, and adolescent, but nonetheless showed mature judgement. After a time, however, the censor refused to allow his column to be published because of the inciting content and style of the articles".

[5] TROCKIJ 1930a, p.122. In seiner Autobiographie fasste Trockij 1929 seine literarische Aktivität im ostsibirischen Exil in folgenden wenigen Sätzen zusammen: "Ich begann mit Dorfkorrespondenzen, wartete erregt auf das Erscheinen der ersten und ging, von der Redaktion ermuntert, zur literarischen Kritik und zur Publizistik über. Um ein Pseudonym zu finden, machte ich aufs Geratewohl ein italienisches Wörterbuch auf; da stieß ich auf das Wort *antidoto*, und nun unterschrieb ich [...] meine Artikel mit *Antid Oto*; meinen Freunden erklärte ich scherzend, ich wolle in die legale Presse ein marxistisches Gegengift einführen [...]. Ich schrieb über das Bauerntum, über die russischen Klassiker, über Ibsen, Hauptmann, Nietzsche, über Maupassant --- FORTS. SEITE 2

Dank seines unermüdlichen Fleißes, aber auch gewisser glücklicher Umstände war es ihm möglich, regelmäßiger Korrespondent einer in Irkutsk⁶ erscheinenden legalen (wenngleich unter dem Argusauge der zaristischen Zensurbehörde stehenden) progressiven Provinz-Zeitung⁷, nämlich des *Vostočnoe obozrenie* (*Östlicher Beobachter* bzw. *Östliche Rundschau*), zu werden⁸ und darin den Großteil seiner umfangreichen literarischen Produktion dieser 2 Jahre zu publizieren⁹, was ihm zu einer beachtlichen Reputation nicht nur in der Region und in den Verbannten-Kolonien Ostsibiriens, sondern auch in weiter entfernten Teilen des eurasischen Riesenreiches und selbst in einigen der westeuropäischen Emigrantenzirkel der russischen sozialistischen Intelligenzia verhelfen sollte¹⁰, wo man sich zunehmend für den Mann zu interessieren begann, der als *Antid Oto*¹¹ so fleißig und zudem stilistisch brillant publizierte¹² – kurzum: man wurde auf dieses im fernen Sibirien schlummernde Talent aufmerksam, und kaum einer der Leser seiner Beiträge dürfte davon ausgegangen sein, dass sich hinter dem merkwürdigen Pseudonym ein erst 22-jähriger Jüngling ohne akademischen Grad verbarg¹³.

Im Folgenden werden einige bibliographische und biographische Fakten sowie die wesentlichen Einschätzungen einiger Trockij-Biographen zum Thema *Antid Oto* als Korrespondent von *Vostočnoe obozrenie* zusammengetragen.

Über *Vostočnoe obozrenie*

Die Russische Nationalbibliothek liefert für *Vostočnoe obozrenie* folgende bibliographische Daten:

-
- FORTS. VON SEITE 1 und Estaunié, über Leonid Andrejew und Gorki. Ich durchwachte Nächte, meine Manuskripte kreuz und quer durchstreichend auf der Suche nach einem passenden Gedanken oder einem fehlenden Wort. [...] Zur Zeit meiner Verbannung war der Marxismus für mich endgültig die Basis meiner Weltanschauung und die Methode meines Denkens geworden. In der Verbannung versuchte ich unter dem mir jetzt vertrauten Gesichtswinkel an die sogenannten "ewigen" Fragen des menschlichen Daseins heranzugehen: Liebe, Tod, Freundschaft, Optimismus, Pessimismus und so weiter" (TROCKIJ 1930a, pp. 122-123). - Einige interessante Details über Trockijs Leben in der ostsibirischen Verbannung und über seine Zusammenarbeit mit *Vostočnoe obozrenie* enthält auch ein Beitrag, den er am 16. Sept. 1922 für die Zeitschrift *Katorga i ssylka* verfasste (veröffentlicht 1923, siehe TROCKIJ 1923, besonders pp. 92 ff.)
- [6] Irkutsk ist die Hauptstadt des gleichnamigen Verwaltungsbezirks und die größte Stadt im südöstlichen Sibirien, am Fluss Angara, ca. 70 km vom südwestlichen Ende des Baikalsees und an der Transsibirischen Eisenbahn gelegen, ca. 600 bzw. 300 km von Trockijs Verbannungsorten Ust'-Kut bzw. Vercholensk entfernt.
- [7] Trockij bezeichnete später die Zeitung als "legales Provinzblatt, von den alten Narodniki in der Verbannung geschaffen, dessen sich aber zeitweilig die Marxisten bemächtigten" (TROCKIJ 1930a, p. 122). Von manchen Autoren wurde die Zeitung als "legal Marxist paper" (MCCLUSKEY 2004, p.38), von anderen als "liberal" oder schlicht als "fortschrittlich" (DEUTSCHER 1962, p.55) charakterisiert; letzteres dürfte wohl am ehesten zutreffend sein.
- [8] Zu den erwähnten "glücklichen Umständen" gehört gewiss zuvörderst, dass der Herausgeber des Blattes, an welches er seine ersten Artikel schickte, sehr rasch das Talent des jungen Verbannten erkannte und zu dessen 'Mentor' wurde – was nützte alles Talent, würde es nicht erkannt und gefördert?
- [9] Siehe EASTMAN 1925, pp. 127 ff. - Eastman wählte übrigens in seiner Trockij-Biographie für das Kapitel über den jungen Schriftsteller in der Verbannung (pp. 123-138) den sehr treffenden Titel *Condemned to write*.
- [10] Auch im Gepäck und im Gedächtnis vieler aus dem sibirischen Exil heimkehrender, fliehender oder emigrierender Verbannter gelangten Antid Otos Essays westwärts (siehe z.B. DEUTSCHER 1962, p. 55 oder SEGAL 1979, p. 33).
- [11] Zu Trockijs (Bronštejns) zahlreichen Pseudonymen siehe *Trotsky's pen names and pseudonyms* in *Lubitz's TrotskyanaNet*. Siehe auch Fußnote 16.
- [12] In revolutionären sozialdemokratischen Kreisen sprach man damals häufig von Trockij als *Die Feder* (russ.: *pero*) – oft kolportiert wird der Ausruf von Lenins Frau N.K. Krupskaja, als Trockij im Herbst 1902 vor Lenins Londoner Wohnung auftauchte: "Die Feder ist da!". Gewiss ein ehrenvolles Epithet, höchstwahrscheinlich von *Gleb Maksimilianovič Križižanovskij* (1872-1959) kreiert, einem wichtigen Vertreter der *Iskra* und Leninscher Ideen in Samara. Ein späterer und nicht weniger ehrenvoller und auf G.B. Shaw zurückgehender Beiname war "König der Pamphletisten".
- [13] "No one would mistake the author writing under the pseudonym Antid Oto for a graduate of *realschule* without any higher learning" (POMPER 1990, p. 118).

Vostočnoe obozrenie : gazeta političeskaja i literaturnaja / red. I.I. Popova. - Irkutsk, 1882-1906

Die Zeitung wurde im Jahre 1882 in St. Petersburg von N.M. Jadrincev¹⁴ gegründet und zog 1888 nach Irkutsk um, wo seit 1894 der Journalist I.I. Popov¹⁵ als ihr Herausgeber fungierte, ein angesichts der zaristischen Zensur vorsichtig agierender Liberaler, der zuvor als Revolutionär und Sympathisant der Narodniki in den reaktionären 1880er Jahren am eigenen Leibe die zaristische Repression erlebt hatte. Die Zeitung richtete ihren speziellen Fokus auf die Wirtschaft, Geschichte, Ethnographie etc. Sibiriens, räumte aber auch literarischen, künstlerischen und kulturellen Themen einen recht breiten Raum ein. Kurz nach der gescheiterten russischen Revolution von 1905 wurde die Zeitung geschlossen; im letzten Jahr ihres Erscheinens hatte sie eine Durchschnittsauflage von 20.000 Exemplaren und wurde nicht nur in der Region, sondern auch von Oppositionellen und Liberalen in St. Petersburg, Moskau, Kiew und anderen Städten des westlichen Russland gelesen. Dass diese Zeitung im damaligen Russland nicht ganz unbedeutend war, kann man nicht zuletzt auch daran ablesen, dass in Russland bzw. in der UdSSR diverse Untersuchungen und Darstellungen zur Geschichte, zum Einfluss und Inhalt von *Vostočnoe obozrenie* erschienen, wie zum Beispiel:

- Mežerova, L.: Literaturnyj otdel gazety "Vostočnoe obozrenie" (1882-1906) / L. Mežerova i A. Nagibina. - Irkutsk: Vost.-Sib. Otd. Gos. Russk. Geograf. O-va, 1928. - 32 pp.
- Petrjaev, E[vgenij] D[mitrievič]: Sotrudniki "Vostočnogo obozrenija" i "Sibirskich sbornikov" (1862-1906) : biobibliogr. materialy. - Kirov : KPI, 1987. - 54 pp.
- Gol'dfarb, S[tanislav] I[osifovič]: Gazeta "Vostočnoe obozrenie" (1882-1906). - Irkutsk : Izd-vo Irkutskogo Univ., 1997. - 216 pp.
- Devin, Georgij Vladimirovič: Obraz sibirskogo universiteta v fokuse gazety "Vostočnoe obozrenie". - Tomsk, Univ., [Bachelorarbeit], 2018. - 71 pp.

Trockijs Beiträge (als *Antid Oto*) in *Vostočnoe obozrenie*

Unter dem im Herbst 1900 frisch gewählten Pseudonym *Antid Oto*¹⁶ wurden zwischen dem 15. Oktober 1900 und dem 17. August 1902 insgesamt 36 Beiträge¹⁷ (darunter einige mehrteilige, d.h. sich über mehrere Ausgaben erstreckende) aus der Feder des damals gerade einmal zwischen 20 und 22 Jahre alten Trockij (Bronštejn) veröffentlicht¹⁸. Seine Artikel aus dieser Zeit bilden ein sehr weites Themenspektrum ab und zeugen von einer außerordentlichen Belesenheit, Bildung und Informiertheit; sie spiegeln seinen erstaunlich weiten geistigen Horizont wider, was besonders beachtlich ist, wenn man (abgesehen vom gerade erwähnten beinahe noch jugendlichen Alter) bedenkt, dass Trockij mehrere Jahre

[14] *Nikolaj Michajlovič Jadrincev* (1842-1894).

[15] *Ivan Ivanovič Popov* (1862-1942).

[16] Unter diesem Namen war Trockij in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts wesentlich bekannter als unter seinem wirklichen Namen *Lev Bronštejn* oder seinem früheren (1897) Aliasnamen *L'vov*. En passant: Bezüglich der Auswahl von *Antid Oto* als Pseudonym stimmt Trockijs etwas skurrile Erzählung (siehe auch oben) in seiner Autobiographie mit derjenigen in G.A. Zivs Erinnerungen und in vielen späteren Biographien überein, nämlich dass *antidoto* [dt.: Gegengift] das erste Wort auf einer zufällig aufgeblätterten Seite in einem Italienisch-Russischen Wörterbuch war (siehe TROCKIJ 1930a, p. 122, ZIV 1921, p. 41). G.A. Ziv erblickte in der Wahl dieses "vielleicht ein wenig arrogant anmutenden" (CARMICHAEL 1974, p. 51) Pseudonyms (anstelle eines "stinknormalen" wie bspw. "Lenin") ein Indiz für Trockijs stark narzisstische Neigungen bzw. den Willen, nicht so wie die anderen sein zu wollen (siehe *ibid.*). Wie dem auch sei, für den jungen Journalisten war sein Pseudonym sozusagen Programm: gegen die Wirkung des "Gifts" der Zarentreuen, der Popen, der Apologeten des bestehenden Systems usw. wollte er publizistisch ein starkes und wirksames "Gegengift" verspritzen.

[17] Vgl. SINCLAIR 1989, pp. 4-9. Lt. *Bibliography* in MCCLUSKEY 2004, p. 73 handelte es sich sogar um 38 Beiträge, allerdings konnten wir zwei der bei McCluskey aufgeführten Artikel (*Nečto o somnambulizme* und *Istorija literatury, g. Boborykin i russkaja kritika*) nicht dem *Vostočnoe obozrenie* zuordnen; sie sind in *Sočinenija XX* abgedruckt, ohne Referenzierung auf *Vostočnoe obozrenie*. Nebenbei: Lt. ŽIRKOV 1991, p. 32 zeichnete Trockij in den Jahren 1900 bis 1902 Artikel, Briefe u.ä. insgesamt 37mal mit "Antid Oto", 11mal mit "A.O.", 3mal mit "Ant.Ot.", 35mal mit "S.S."

[18] Vgl. SINCLAIR 1989, pp. 4-9. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass Trockij den Aliasnamen *Antid Oto* gelegentlich auch noch später benutzte, z.B. für Beiträge, die in *Kievskaja mys'* veröffentlicht wurden.

Gefängnisaufenthalts hinter sich hatte, als er am Verbannungsort anlangte und daselbst nun zu einem Leben weit entfernt von den Zentren der Kultur und ihren segensreichen Einrichtungen, wie etwa Bibliotheken, verurteilt war¹⁹, eine besondere Härte für einen dezidiert urban und westlich orientierten Menschen wie den jungen Trockij. Fast alle Arbeiten des jungen Journalisten/Kolumnisten lassen sich metathematisch unter Literatur- und Gesellschaftskritik subsumieren²⁰: zum einen feuilletonistische und literaturkritische Aufsätze inklusive Nachrufe auf verstorbene Schriftsteller und Philosophen, zum anderen soziale Reportagen u.ä. Beiträge, in denen sich der Autor mit gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Gegenwartsproblemen, insbesondere auch mit Fragen des bäuerlichen Lebens in Sibirien, mit den dortigen miserablen Gesundheitsverhältnissen, dem Martyrium der Landfrauen, sowie mit diversen Facetten des Alltagslebens beschäftigte²¹.

Zu der erstgenannten, literaturkritischen Themengruppe gehören mehr als zwei Dutzend Essays, Kritiken, Würdigungen, Nachrufe u.ä. vor allem zu russischen, west- und nordeuropäischen Schriftstellern und Philosophen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts wie A.I. Herzen, H. Ibsen, A. Schnitzler, F. Nietzsche²², V.G. Belinskij, N.V. Gogol', G.I. Uspenskij, G. Hauptmann, K.D. Balmont, N.A. Berdjajev, N.K. Michajlovskij, M. Gorkij, H. Sudermann, E. Zola, G. de Maupassant. Das Hauptinteresse des jungen Feuilletonisten "galt den sozialen Antrieben hinter dem literarischen Werk, dem moralischen und politischen Klima, dem der Dichter oder Romancier individuell Ausdruck verleiht und der Wirkung, die das literarische Werk seinerseits wieder auf jenes Klima ausübt. Doch war hier nichts von dem vulgären Marxismus zu spüren, der hinter jedem Gedicht, Theaterstück oder Roman ein angeblich wirtschaftliches oder politisches Motiv verborgen wähnt"²³.

Viele der *nicht*-literarischen Themen wurden in der Artikelserie *Obyknovennoe derevenskoe*²⁴ behandelt, in der sich der Autor eloquent und sich eines eleganten, u.a. an G. Uspenskij²⁵ orientierten, Stils²⁶ befleißigend zum Beispiel für die kulturelle und materielle He-

[19] Siehe bspw. ROWNEY 1965, p. 79. Rowney bespricht auf den Seiten 73-97 seiner Dissertation ausführlich Trockijs Aufsätze von 1900-1902.

[20] U. Mölk formuliert in seiner Einleitung zu einer Auswahl literaturkritischer Aufsätze Trockijs sehr treffend: "Seine [Trockijs] literarische Kritik ist wesentlich Ideologiekritik. Das literarische Werk stellt sich für ihn als der ideologische Spiegel der Künstlerpersönlichkeit dar, der durch einen ganz bestimmten Standort in der Gesellschaft determiniert und deren Gesinnung nur von dort aus erklärbar sei. [...] Literarische Interpretation als sozialkritische Analyse soll einen gesellschaftlichen Nutzen haben. Mit diesem aufklärerischen Konzept stellt Trockij das Geschäft des Literaturkritikers in den größeren Zusammenhang der Gesellschaftskritik und der politischen Arbeit überhaupt. [...] Ibsens bekannte briefliche Äußerung, Dichten heiße Gerichtstag halten über sein eigenes Ich, ist in gewisser Weise ein Schlüssel für Trockijs ideologische Kritik" (TROCKIJ 1973, pp. 9-11).

[21] Ein Querschnitt aus den Essays der einen wie der anderen Themengruppe wird bei JAROSLAVSKIJ 1923, pp. 115-126 ausgiebig zitiert und besprochen. – Am Rande sei hier erwähnt, dass *Emel'jan Michajlovič Jaroslavskij* [i.e. M.I. Gubel'man (1878-1943)] in der 2. Hälfte der 1920er Jahre zu einem entschiedenen Vorreiter des 'Kampfes gegen den Trotzismus' mutierte und viele Schmähschriften gegen Trockij verfasste.

[22] Zu Trockijs ersten, zugleich auch längsten (über vier Dezember-Nummern der Zeitung hinweg publizierten) und beeindruckendsten Essays gehört derjenige über den 1900 verstorbenen exzentrischen deutschen Philosophen Friedrich Nietzsche (u.d.T.: *Koe-čto o filosofii "sverchčloveka"* [Über die Philosophie des "Übermenschen"], später auch in Übersetzungen erschienen, siehe auch Fußnote 47).

[23] DEUTSCHER 1962, pp. 57-58. "Er war auch ungewöhnlich frei von jeder sektiererischen Haltung, die einen Revolutionär zur Leugnung all jener geistigen Werte treibt, die sich nicht in die eigene Konzeption einfügen lassen und mit welchen er daher nichts anfangen kann" (ibid., p. 58).

[24] Frei zu übersetzen etwa mit "Alltagsleben auf dem Dorfe" oder auch "Ländliches Tagebuch". Ein repräsentativer Beitrag aus dieser Serie ist übrigens in engl. Übersetzung ungekürzt u.d.T. *From a rural diary* wiedergegeben in EASTMAN 1925, pp. 133-137.

[25] *Gleb Ivanovič Uspenskij* (1843-1902), russischer Schriftsteller, bekannt geworden vor allem durch seine sozialkritischen Schilderungen des Lebens auf dem Lande; vgl. auch Trockijs *Nachruf* auf Uspenskij in *Vostočnoe obozrenie* vom 18. April 1902.

[26] "The articles are written in the traditions of the Russian revolutionary-democratic criticism. In spite of disputable thoughts, on the whole, it is serious professional criticism" (ŠAPOŠNIKOV 1989, p. 80 [engl. Abstract]). "Already in his little pieces there is the vivacity of detail that prefigures the achievement of --- FORTS. SEITE 5

bung der Lebensverhältnisse der Bauernschaft, für flächendeckende Bildungsangebote und immer wieder auch gegen die Inkompetenz der Verwaltung, auch in Form pointierter Charakterskizzen, engagierte und dabei das Korsett der Zensur maximal zu dehnen sich nicht scheute²⁷.

"Der junge Autor wollte kein schöpferischer Schriftsteller sein, sondern revolutionärer Journalist. Er wollte sich den wirkungsvollen Stil eines Pamphletisten aneignen. Während andere Exilierte in Verzweiflung versanken, widmete er sich einer leidenschaftlichen Perfektionierungsarbeit", schreibt sehr treffend P. Broué²⁸. Beeindruckend ist die Leidenschaft, mit der sich Trockij all diesen Themen widmete, beeindruckend auch die Ironie, der oft beißende Spott und Sarkasmus, der virtuose Umgang mit Zitaten, Metaphern, Aphorismen, die Eleganz seiner Formulierungen, die seinen damaligen Stil auszeichneten. Die literarische Qualität seiner Beiträge im *Vostočnoe obozrenie*²⁹ wird von den allermeisten Trockij-Biographen hervorgehoben³⁰, wengleich zuweilen – und dies nicht ganz zu Unrecht – der Vorwurf übermäßiger Effekthascherei, Manieriertheit, Gespreiztheit oder eines jugendlichen Prunkens mit der Gelehrsamkeit³¹ erhoben wird und zudem gelegentlich leise Zweifel daran geäußert werden, dass Trockij all die Schriften, die er zitierte, kommentierte oder rezensierte, wirklich von vorn bis hinten gelesen habe³². Aber "die stilistischen Manieriertheiten wurden durch eine Fülle tiefer Beobachtungen, durch eine lebendige Darstellung und überraschende Kontraste und Bilder wieder wettgemacht", wie I. Deutscher³³ betont. Trockij "war der geborene Literaturkritiker", "ein unersättlicher Leser"³⁴ obendrein, und er war mit der Gabe ausgestattet, ästhetische Werte regelrecht ge-

--- FORTS. VON SEITE 4 his later works" (SEGAL 1979, p. 33). "[...] People interested him; amongst his earliest writings are many descriptions of, for example, rural scenes in which the simplicity, the perseverance, the suffering, even the personal nobility of ordinary men and of village life are sympathetically and compassionately evoked" (KNEI-PAZ 1978, p. 517).

[27] Siehe bspw. SERVICE 2012, p. 87. "Klammheimlich brachte er parteipolitische Bemerkungen in seinen Artikeln unter" (ibid., p. 88). "Without hesitation he claimed the mantle of Gleb Uspensky, a writer of similar columns about twenty-five years earlier, and proceeded to write a series of quite brilliant sketches of the life in the region, which if read carefully contained biting criticism of the ongoing regime" (WOLFENSTEIN 1967, p. 137).

[28] BROUÉ 2003a, p. 69.

[29] "Diese Arbeiten [...] stehen an der Grenze zwischen Literatur und Journalismus; gemessen am kurzatmigen, asthmatischen Journalismus von heute, muß man sie allerdings als Literatur klassifizieren" (DEUTSCHER 1962, p. 55). "Trotzki war einer der ganz wenigen Revolutionäre, deren essayistische Begabung so ausgeprägt war, daß sie auch unpolitische Themen behandeln konnte. [...] Er [...] verstand, Aufsätze, Artikel und Kritiken zwar aus der Sicht des 'klassischen Marxismus', aber in einem für jedermann lesbaren Stil und Vokabular zu schreiben [...]" (CARMICHAEL 1974, p. 52). – "Er wollte gern bei Lesern außerhalb des revolutionären Umfelds Anklang finden. Er genoß es, geschliffene Prosa zu formulieren. So jung er auch war, war er doch ein Meister des Spotts und des beißenden Sarkasmus. Er schuf Bilder, die die Menschen dazu brachten, ihre Alltagswelt mit neuen Augen zu sehen" (SERVICE 2012, p. 86).

[30] Einige Autoren beschäftigen sich ausgiebig mit der Frage der literarischen Qualität, der Stilanalyse etc. des journalistisch-literarischen Schaffens von *Antid Oto*. (siehe bspw. BROUÉ 2003a, pp. 68-69, DEUTSCHER 1962, pp. 55-62, FELSHTINSKY 2012, pp. 78-85, RANC 1997, pp. 25-32 etc.); am ausführlichsten hat sich K. McCluskey damit beschäftigt (siehe MCCLUSKEY 2004, pp. 37-46), die u.a. schreibt: "Despite the apparently random and sometimes ephemeral nature of the *Antid Oto* writings, a closer reading reveals that these writings as a body are more coherent than they may at first appear. This relates to style, and partly to the author's perspective." (MCCLUSKEY 2004, p. 39). Auf den folgenden Seiten vergleicht die Autorin gewissenhaft den Stil von *Antid Oto* mit der politischen Prosa des späteren, reifen Trockij (bspw. mit seiner *Geschichte der russischen Revolution* 1931 oder mit *Literatur und Revolution* 1924) und resümiert: "So, as we have seen, *Antid Oto's* writing is linked to that of the mature Trotsky by the presence of an all-pervasive analytical perspective, although this perspective is not and, at this time, cannot be openly political. But there are also some striking differences [...]" (MCCLUSKEY 2004, p. 45).

[31] Siehe bspw. BROUÉ 2003a, p. 68 oder DEUTSCHER 1962, pp. 56-57.

[32] BROUÉ 2003a, p. 68.

[33] DEUTSCHER 1962, p. 56

[34] Ibid., p. 57.

nießen und entsprechend würdigen zu können³⁵. I. Deutscher resümiert: "Sein übertrieben ausgefeilter, überrhetorischer und allzu witziger Stil hatte noch etwas Jugendliches, aber sein Urteil war im allgemeinen reif. Für den Biographen wird der Wert dieser Essays durch zahlreiche Einblicke, die der Verfasser in sein von ihm selbst analysiertes und porträtiertes Ich tun läßt, erhöht"³⁶.

Sowohl Trockij selbst als auch der Herausgeber des Blattes waren, wie schon angedeutet, darauf bedacht, dem zaristischen Zensor keinen Vorwand zu liefern, zur Zensurschere zu greifen oder gar das Erscheinen der Zeitung zu unterbinden, dennoch fielen immer wieder einzelne Formulierungen oder ganze Passagen von *Antid Otos* Manuskripten der Zensur zum Opfer³⁷. Zweifellos war dem jungen (wie auch später dem reifen oder alten) Trockij, der sich bekanntermaßen gern auch als ungebeugten Optimisten³⁸ bezeichnete, das Schreiben und das Publiziertwerden ein genuines Bedürfnis, wie man (nicht nur) an vielen Stellen seiner Autobiographie nachlesen kann; unter den Bedingungen der sibirischen Verbannung war es in mehrfacher Hinsicht geradezu eine Art Lebenselixier für ihn, insofern als es ihm half, die Tristesse des Verbanntendaseins ein wenig zu konterkarieren³⁹, die nicht wenige seiner Leidensgenossen in den Strafkolonien zur Trunksucht oder in den Suizid trieb.

Nicht unerwähnt bleiben soll ferner, dass die journalistische Tätigkeit für den *Vostočnoe obozrenie* auch materiell von Nutzen war: Trockij erhielt von Anfang an – erstmals in seinem Leben – ein Honorar⁴⁰, und wenig später wurde das Zeilenhonorar auf für damalige Verhältnisse recht konsiderable 4 Kopeken erhöht, wie er in der relativ kurzen Passage von *Mein Leben* erwähnt, die seiner Kooperation mit *Vostočnoe obozrenie* gewidmet ist⁴¹. Dank dieses "Zubrots" gelang es Trockij, sich selbst und seine kleine Familie in der sibirischen Einöde etwas besser zu versorgen, als man hätte befürchten müssen⁴²; darüber hinaus erhielt Trockij vom Zeitungsherausgeber Popov nicht nur Rezensionsexemplare von Büchern, sondern gratis auch viele Tageszeitungen und ähnliches Material aus St. Petersburg, Moskau und zuweilen sogar aus Westeuropa, zugeschickt – auch dies so etwas wie ein Lebenselixier für den Verbannten.

[35] Ibid., p. 57.

[36] Ibid., p. 62. Dies entspricht auch dem Tenor anderer Trockij-Biographen.

[37] Ibid., p. 57.

[38] Siehe z.B. POMPER 1990, pp. 119-120.

[39] Mit den sehr treffenden Worten von P. Pomper: "Writing became the vehicle of Trotsky's optimism, his affirmation of future, and in his autobiography, when he describes the suicides among the political exiles who did not understand the art of self-therapy, one senses that his pseudonym might also have signified another central function of writing: it was an antidote [sic!] against depression and despair" (POMPER 1990, p. 119). Ähnlich auch CARMICHAEL 1974, p. 51: "Wie Trotzki bald erkannte, konnte allein 'intensive Arbeit an sich selbst' Rettung bringen". Oder SEGAL 1979, p. 32: "For Trotsky, the lesson was clear: in exile, as in prison, only hard intellectual effort could save the mind..."

[40] Lt. EASTMAN 1925, p. 132 betrug das Zeilenhonorar 3 Kopeken. Der Vollständigkeit halber sei hier noch erwähnt, dass Trockij im ersten Jahr seiner Verbannung in Nižne-Ilinsk kurzzeitig auf Honorarbasis für einen vermögenden, aber analphabetischen Pelzgroßhändler die Buchführung besorgte; ein gravierender Fehler sorgte allerdings dafür, dass Trockij diesen 'Job' schon nach 6 Wochen wieder loswurde.

[41] "Das Blatt erhöhte ganz unerwartet für mich das Honorar von zwei Kopeken auf vier Kopeken die Zeile. Das war der höchste Ausdruck der Anerkennung" (TROCKIJ 1930a, p. 122). Die Zusammenarbeit zwischen dem jungen Autor und der Zeitung gedieh so prächtig, dass sie ihm ein regelmäßiges monatliches Salär von 60 Rubel vorschlug (siehe EASTMAN 1925, p. 132); dieses Angebot kam jedoch erst zu dem Zeitpunkt, als die Zensurbehörde der Zeitung auferlegte, die Zusammenarbeit mit *Antid Oto* unverzüglich einzustellen (vgl. BROUÉ 2003a, p. 66). Kurz darauf endete Trockijs sibirische Journalisten-Karriere, da er sich im Spätsommer 1902 zur Flucht in Richtung Westeuropa entschloss.

[42] Staatlicherseits erhielten die aus politischen Gründen nach Sibirien Verbannten monatlich pro Kopf 35 Rubel (siehe z.B. SERVICE 2012, p. 85), was für die Befriedigung der elementarsten Lebensbedürfnisse halbwegs reichen mochte. Die Obrigkeit hatte keine Einwände, wenn Verbannte sich durch Arbeit und Eigeninitiative ein Zubrot verdienten.

Die allermeisten der Beiträge von *Antid Oto* in *Vostočnoe obozrenie* wurden, mit vielen Annotationen und mit Quellenangaben versehen, 1926 in der bekanntlich unvollendet gebliebenen vielbändigen Trockij-Werkeausgabe *Sočinenija*⁴³ des Staatsverlags Gosizdat der UdSSR wieder veröffentlicht: die literatur- und kulturkritischen sowie philosophischen im Band XX⁴⁴, die den sozialen Themen gewidmeten im Band IV⁴⁵. Trockij selbst hat bei der Abfassung späterer Werke gelegentlich auf seine frühen literaturkritischen Aufsätze rekurriert, und einzelne Beiträge fanden als Übersetzungen auch Eingang in englische, deutsche, französische und anderssprachige Sammlungen von Schriften Trockijs⁴⁶ oder wurden in einschlägigen Zeitschriften abgedruckt⁴⁷. Der reife Trockij hat sich – zwei bis drei Jahrzehnte nach seinen journalistischen "Lehrjahren" beim *Vostočnoe obozrenie* – seiner damaligen Schriften keineswegs geschämt, sie weder verschwiegen noch als "Jugendsünden" abgetan, ganz im Gegenteil: so erwähnte er 1929 (1930) in *Mein Leben* nicht ohne Stolz, wie zufrieden und erfreut er war, als er sie 1926 in dem oben erwähnten Sammelband *Sočinenija XX* vereint sah⁴⁸.

Im Folgenden eine chronologisch geordnete Übersicht über Trockijs Beiträge in *Vostočnoe obozrenie* (geordnet nach Jahr, Nummer, Erscheinungsdatum), wobei die Titel in transliterierter Form angegeben werden; die Links (in kyrill. Schrift) führen zu den bereits erwähnten Online-Versionen in den digitalisierten Bänden von Trockijs *Sočinenija IV* und *XX*:

Chronologisch geordnete Übersicht über <i>Antid Otos</i> (Trockijs) Beiträge in <i>Vostočnoe obozrenie</i>⁴⁹	
1900, 230 (15. Okt.)	Malo zametnyj, no ves'ma važnyj vintik v gosudarstvennoj mašine [МАЛО ЗАМЕТНЫЙ, НО ВЕСЬМА ВАЖНЫЙ ВИНТИК В ГОСУДАРСТВЕННОЙ МАШИНЕ]
1900, 284-289 (23.-30. Dez.)	Koe-čto o filosofii "sverchčeloveka" [КОЕ-ЧТО О ФИЛОСОФИИ "СВЕРХ-ЧЕЛОВЕКА"] [mehrteilig]
1900, 285 (23. Dez.)	Koe-čto o zemstve [КОЕ-ЧТО О ЗЕМСТВЕ]
1901, 10 (14. Jan.)	"Staryj dom" ["СТАРЫЙ ДОМ"]
1901, 19 (25. Jan.)	"Otryvnoj" kalendar' kak kul'turtreger ["ОТРЫВНОЙ" КАЛЕНДАРЬ КАК КУЛЬТУРТРЕГЕР]
1901, 33-34 (14.-15. Febr.)	Ob odnom starom voprose [ОБ ОДНОМ СТАРОМ ВОПРОСЕ] [mehrteilig]
1901, 36 (17. Febr.)	O pessimizme, optimizme, XX stoletii i mnogom drugom [О ПЕССИМИЗМЕ, ОПТИМИЗМЕ, XX СТОЛЕТИИ И МНОГОМ ДРУГОМ]

[43] Für Informationen über die *Sočinenija* [Werke] siehe auch das Kap. *Trotsky's Sochinienii* in *Lubitz' Trotsky-anaNet*.

[44] Titel des Bandes: *Kul'tura starogo mira*, erschienen 1926. VIII, 579 pp. In diesem, inzwischen auch als *elektronische Ressource* vorliegenden, Sammelband erstrecken sich Trockijs 1900-1902 für den *Vostočnoe obozrenie* verfasste Artikel über mehrere hundert Seiten.

[45] Titel des Bandes: *Pered istoričeskim rubežom – Političeskaja chronika*, erschienen 1926. XII, 647 pp. Auch als *elektronische Ressource* zugänglich.

[46] Als Beispiel sei genannt TROCKIJ 1973, worin *Antid Otos* Beiträge über A. Schnitzler, H. Ibsen, N. Gogol' und G. Hauptmann veröffentlicht wurden.

[47] Als Beispiel sei der in *Cahiers Léon Trotsky* (Paris), N° 1 (1979), pp. 105-120 dokumentierte Aufsatz über Nietzsche *À propos de la philosophie du surhomme*, editiert von M. Kehrmon [Le Guevel], genannt.

[48] "In meinen damaligen Artikeln über Literatur bearbeitete ich im wesentlichen fast nur das eine Thema: Persönlichkeit und Gesellschaft. Vor nicht gar so langer Zeit sind diese Artikel gesammelt erschienen. Schriebe ich sie heute, ich würde sie anders schreiben. Wesentliches aber würde ich daran nicht zu ändern brauchen." (TROCKIJ 1930a, p. 123.)

[49] Vgl. auch SINCLAIR 1989, pp. 4-9.

Chronologisch geordnete Übersicht über Antid Otos (Trockijs) Beiträge in Vostočnoe obozrenie	
1901, 56-57 (13.-14. März)	"Deklaracija prav" i "Barchatnaja kniga" ["ДЕКЛАРАЦИЯ ПРАВ" И "БАРХАТНАЯ КНИГА"] [mehrteilig]
1901, 61 (18. März)	O Bal'monte [О БАЛЬМОНТЕ]
1901, 70 (29. März)	Obyknovennoe derevenskoe [ОБЫКНОВЕННОЕ ДЕРЕВЕНСКОЕ]
1901, 88, 91 (22., 26. Apr.)	Gercen i "molodoe pokolenie" [ГЕРЦЕН И "МОЛОДОЕ ПОКОЛЕНИЕ"] [mehrteilig]
1901, 99, 102 (5., 9. Mai)	Poslednaja drama Gaupmana i komentarii k nej Struve [ПОСЛЕДНЯЯ ДРАМА ГАУПТМАНА И КОММЕНТАРИИ К НЕЙ СТРУВЕ] [mehrteilig]
1901, 117 (30. Mai)	Obyknovennoe derevenskoe [ОБЫКНОВЕННОЕ ДЕРЕВЕНСКОЕ]
1901, 121-122, 126 (3.-4., 9. Juni)	Ob Ibsene [ОБ ИБСЕНЕ] [mehrteilig]
1901, 135-136 (20.-21. Juni)	Penitenciarnye idealy i gumannoe tjur'mobozzrenie [ПЕНИТЕНЦИАРНЫЕ ИДЕАЛЫ И ГУМАННОЕ ТЮРЬМОВОЗЗРЕНИЕ] [mehrteilig]
1901, 154 (13. Juli)	My sozreli [МЫ СОЗРЕЛИ]
1901, 162, 164-165 (22., 25.-26. Juli)	Novye vremena – novye pesni [НОВЫЕ ВРЕМЕНА - НОВЫЕ ПЕСНИ] [mehrteilig]
1901, 173 (4. Aug.)	Obyknovennoe derevenskoe [ОБЫКНОВЕННОЕ ДЕРЕВЕНСКОЕ]
1901, 176 (9. Aug.)	Obyknovennoe derevenskoe [ОБЫКНОВЕННОЕ ДЕРЕВЕНСКОЕ]
1901, 189 (20. Aug.)	Dve pisatel'skie duši vo vlasti metafizičeskogo besa [ДВЕ ПИСАТЕЛЬСКИЕ ДУШИ ВО ВЛАСТИ МЕТАФИЗИЧЕСКОГО БЕСА]
1901, 194 (2. Sept.)	"Neliberal'nyj moment "liberal'nych" otnošenij ["НЕЛИБЕРАЛЬНЫЙ" МОМЕНТ "ЛИБЕРАЛЬНЫХ" ОТНОШЕНИЙ]
1901, 197 (8. Sept.)	Poëzija, mašina i poëzija mašiny [ПОЭЗИЯ, МАШИНА И ПОЭЗИЯ МАШИНЫ]
1901, 212 (26. Sept.)	Obyknovennoe derevenskoe [ОБЫКНОВЕННОЕ ДЕРЕВЕНСКОЕ]
1901, 225 (13. Okt.)	S.F. Šarapov i nemeckie agrarii [С. Ф. ШАРАПОВ И НЕМЕЦКИЕ АГРАРИИ]
1901, 251 (14. Nov.)	"Russkij Darvin" ["РУССКИЙ ДАРВИН"]
1901, 253 (17. Nov.)	N.A. Dobroljubov i "Svistok" [Н. А. ДОБРОЛЮБОВ И "СВИСТОК"]
1902, 8 (10. Jan.)	Koe-čto o "svobode tvorčeskogo spazma" [КОЕ-ЧТО О "СВОБОДЕ ТВОРЧЕСКОГО СПАЗМА"]
1902, 20 (24. Jan.)	Obščestvennaja tautologija [ОБЩЕСТВЕННАЯ ТАВТОЛОГИЯ]
1902, 28 (2. Febr.)	O nastroenii [О НАСТРОЕНИИ]
1902, 43 (21. Febr.)	N.V. Gogol' [Н. В. ГОГОЛЬ]
1902, 56 (9. März)	O romane voobšče, o romane "Troje" v častnosti [О РОМАНЕ ВООБЩЕ, О РОМАНЕ "ТРОЕ" В ЧАСТНОСТИ]
1902, 88 (18. Apr.)	Gleb Ivanovič Uspenskij [ГЛЕБ ИВАНОВИЧ УСПЕНСКИЙ]
1902, 89 (19. Apr.)	V.A. Žukovskij [В. А. ЖУКОВСКИЙ]
1902, 114-115 (18.-19. Mai)	Ob Arture Šniclere [ОБ АРТУРЕ ШНИЦЛЕРЕ] [mehrteilig]
1902, 129 (5. Juni)	O Leonide Andreeve [О ЛЕОНИДЕ АНДРЕЕВЕ]
1902, 192 (17. Aug.)	"Da zdravstvuet žizn'" ["ДА ЗДРАВСТВУЕТ ЖИЗНЬ"]

Literaturhinweise

Einige Autoren haben sich – sei es im Rahmen einer Trockij-Biographie, sei es im Rahmen einer Hochschulschrift oder eines Essays – recht ausführlich mit Trockijs frühem journalistisch-literarischen Schaffen, insbesondere mit seiner Tätigkeit als Kolumnist und Feuilletonist beim *Vostočnoe obozrenie*, beschäftigt. Hier eine kleine Literatur-Auswahl zu diesem Thema:

- JAROSLAVSKIJ, Em[el'jan Michajlovič]: L. D. Trockij - Antid Oto : (literaturnaja dejatel'nost' L.D. Trockogo v Sibirskoj gazete "Vostočnoe obozrenie" v 1900-1902 gg.). - In: *Sibirskie ogni : literaturno-chudožestvennyj i obščestvenno-političeskij žurnal <Novosibirsk>, 1923 (1/2) : pp. 113-126.*
- KÖVER, György: A századforduló orosz társadalmának képe L.D. Trockij <Bronstein> korai publicisztikájában, 1903-ig. - In: *Egyetemes történeti tanulmányok <Debrecen>, 9.1975 : pp. 36-49.*
- PERELOMOVA, Julija: Gospodin "Antid Oto" : Lev Trockij kak korrespondent "Vostočnogo obozrenija". - In: *Vostočno-sibirskaja pravda <Irkutsk>, 2017 (9=26877).*
- PETRJAEV, E[vgenij] D[mitrievič]: Sotrudniki "Vostočnogo obozrenija" i "Sibirskich sbornikov" (1862-1906) : biobibliogr. materialy. - Kirov : KPI, 1987. - 54 pp.
- ŠAPOŠNIKOV, V[ladimir] N[ikolaevič]: Trockij – sotrudnik "Vostočnogo obozrenija". - In: *Izvestija Sibirskogo Otdelenija Akademii Nauk SSSR : Ser. istorii, filologii i filosofii <Novosibirsk>, 1989 (3), pp. 65-71, 80.*
- ŽIRKOV, G[ennadij] V[asil'evič]: Skryvajas' za psevdonimami : (L.D. Bronštejn v "Vostočnom obozrenii"). - In: *Vestnik Leningradskogo Universiteta : Ser. 2, Istorija, jazykoznanie, literaturovedenie <Leningrad>, 1991 (4=23) : pp. 31-37.*
- **Ferner**⁵⁰:
- BROUÉ 2003a : pp. 65-69 (im Kap. *Die Universität des Gefängnisses und des Exils*)
- DEUTSCHER 1962 : pp. 55-62 (im Kap. *Auf der Suche nach einem Ideal*)
- EASTMAN 1925 : pp. 127-133 (im Kap. *Condemned to write*)
- FELSHTINSKY 2012 : pp. 78-87 (im Kap. *Pervaja ssylka i pervaja émigracija*)
- MCCLUSKEY 2004 : pp. 37-46 (im Kap. *Antid Oto*)
- POMPER 1990 : pp. 118-119 (im Kap. *Leon Trotsky, romantic exile*)
- RANC 1997 : pp. 25-32 (im Kap. *Sibirien 1900-1902*)
- ROWNEY 1965 : pp. 73-97 (im Kap. *Decisions for life*)
- SEGAL 1979 : pp. 32-33 (im Kap. *Commitments*)
- SERVICE 2012 : pp. 86-88 (im Kap. *Verbannung in Sibirien*)
- TROCKIJ 1923 : passim
- TROCKIJ 1930a : pp. 122-123 (im Kap. *Die erste Verbannung*)
- ULRICH 2010 : pp. 29-31 (im Kap. *Die Botschaft von der Menschlichkeit in Waffen*)

W. u. P. Lubitz, Okt. 2018 (Rev. Fassung März 2019)
Erschienen auf unserer Homepage © *Lubitz' TrotskyanaNet*

[50] Für vollständige bibliographische Angaben zu den nachfolgend nur mit Siglen aufgeführten Büchern siehe Literatur und Quellenverzeichnis (Kap. 10) unseres Essays.